

Inhalt

Vorbereitung	1
Formalitäten im Gastland.....	1
Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule	2
Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende	2
Unterkunft	4
Sonstiges	4
Was ist tunlichst zu vermeiden	5
Nach der Rückkehr.....	5
Fazit.....	5

Vorbereitung

Generell empfehle ich, sich eine Organisation für ein Auslandssemester in Australien zu suchen, die vorab alle nötigen Informationen an einen weitergibt und als Vermittler zwischen Student und australischer Universität steht. Für mein Auslandssemester in Australien habe ich mich über die Organisation „GOstralia!“ beworben und der gesamte Bewerbungsprozess verlief absolut unproblematisch. Ich habe frühzeitig Kontakt mit meinem entsprechenden Berater (Hamburg) aufgenommen, etwa Anfang November 2015. Zuerst ließ ich mir eine Broschüre über das Angebot an Universitäten in Australien senden um einen Überblick zu bekommen (kostenlos) während ich mich selbst im Internet informierte. Ich bin bereits im Master und habe dementsprechend nach Unis gesucht, die meine Fachrichtung „Logistik und Produktionswirtschaft“ möglichst gut abdecken. Da das Angebot an entsprechenden Kursen mein ausschlaggebendes Entscheidungskriterium war, wurde die Auswahl an Universitäten schon sehr stark eingeschränkt. Aufgrund der praxisorientierten Ausrichtung der RMIT und einer akzeptablen Höhe an Studiengebühren (etwa 5500€) habe ich mich für eben jene Universität entschieden. Generell empfehle ich bei der Informationssuche einfach eine tiefgehende Recherche im Internet. Auch wenn das einige Zeit in Anspruch nimmt, bekommt man so doch ein gutes Gefühl für die Unis und kann nach Ausschlussverfahren arbeiten. Organisationen wie „GOstralia!“ bieten auch Broschüren zum Thema Study Abroad für die meisten Universitäten direkt auf deren Homepage als Download, wodurch die Informationssuche deutlich verkürzt werden kann. Fristen waren für mich auch kein Problem, da ich von „GOstralia!“ einen Leitfaden bekam, der alle Fristen übersichtlich aufgelistet hat. So war ich nie auch nur ansatzweise in Gefahr, eine Frist zu verpassen. Alle weiteren Informationen zu benötigten Unterlagen bekommt man auch von seiner Vermittlungsorganisation. Hier empfehle ich, frühzeitig alles zu beschaffen, da zum Beispiel die Beantragung eines neuen Reisepasses einiges an Zeit in Anspruch nimmt.

Formalitäten im Gastland

Wichtigster Punkt ist, dass man die Gültigkeit seines Visums aufrechterhält. Sobald man in eine Wohnung zieht, seine Adresse also ändert, ist man zum Beispiel verpflichtet, dies der Universität unaufgefordert mitzuteilen. Passiert dies nicht, kann dadurch das Visum ungültig werden. Wir wurden allerdings in unserer Orientierungswoche über alle Fallstricke informiert, sodass es keine Komplikationen gab.

Um in Australien Auto zu fahren, braucht man einen internationalen Führerschein. Ich habe mir den bereits in Deutschland ausstellen lassen. Es ist auch möglich, dass in Australien zu machen, allerdings ist dies meines Wissens nach etwas teurer und mit mehr Aufwand verbunden.

Ansonsten ist das Thema Formalitäten in Australien sehr locker. Es gibt keine Wohnsitzanmeldung, dafür allerdings einen jährlichen Census (eine Art Volkszählung) an dem man verpflichtet ist teilzunehmen. Dies geschah 2016 erstmals elektronisch, d.h. ich musste eine Art Online Umfrage ausfüllen zu meiner Person, wo ich wohne etc.

Für Studenten ist die Eröffnung eines Bankkontos in Australien mit Zugabe einer Kreditkarte kostenlos und macht auf jeden Fall Sinn. Bevor ich nach Australien kam, wurde mir von allen Seiten gesagt, dass dort fast ausschließlich mit Kreditkarte gezahlt wird und Bargeld unbeliebt sei. Dies hat sich als Unwahrheit entpuppt, Bargeld wird in Australien auch viel verwendet, allerdings ist eine Kreditkarte in vielen Situationen schon sehr komfortabel. Zusätzlich macht es Sinn, in Deutschland ein Konto zu haben, mit dem man im Ausland kostenlos Geld auszahlen kann (DKB / ComDirect). So konnte ich kostenlos mein Geld vom deutschen Konto in Australien auszahlen lassen und auf mein australisches Konto wieder einzahlen lassen, ohne teure Auslandseinsatz-Gebühren für meine deutsche Kreditkarte zu zahlen.

Die Beschaffung von Unterlagen und Unterschriften der Universität (z.B. für PROMOS) erfolgte unkompliziert per Email mit dem International Office der RMIT.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die RMIT liegt mitten in der Innenstadt Melbournes, die Anreise ist also sehr komfortabel da viele Tram-Linien direkt dort halten. Ich bin immer mit dem Fahrrad zur Uni gefahren, was auch sehr unproblematisch war, da die Stadt viele Fahrradwege besitzt und generell viele Radfahrer unterwegs sind.

Die Orientierungswoche ging 3 Tage und war ausschließlich für internationale Studierende, da wir wahrscheinlich über 200 Leute waren, eine genaue Zahl weiß ich allerdings nicht. Uns wurden zuerst Informationen bezüglich Formalitäten an der Universität gegeben (Visum, Kurseinschreibung, Krankenversicherung etc.). Anschließend gab es mehrere kulturelle Vorträge, unter anderem hielt der North Melbourne Football Club eine Präsentation zum Australian Football (mein persönliches Highlight). Außerdem gab es draußen im Innenhof der Universität ein kostenloses Essen und wir konnten uns selbst an diversen Techniken des Australian Football versuchen. Die obligatorische Campus-Rally durfte natürlich auch nicht fehlen und abends gab es noch eine Party in der Universität mit anschließender After-Party in einer Bar. Am dritten Tag wurden dann noch zwei Ausflüge veranstaltet, zu denen man sich allerdings schon gut einen Monat vorher anmelden musste, um einen Platz zu bekommen. Ich war auf einem Ausflug nach Phillip Island, der andere Ausflug ging an die Great Ocean Road (nicht zu empfehlen für einen Tagesausflug, man sollte sich da mehr Zeit nehmen; die Leute saßen fast den ganzen Tag nur im Bus).

Für internationale Studierende gibt es vielfältige Möglichkeiten, um Informationen über die Universität sowie das Leben in Australien zu bekommen. Zum Beispiel gibt es ein „Mates“ Programm, bei dem man einen Mentor bekommt, der bei Problemen helfen kann.

Als Ansprechpartner für formale Angelegenheiten an der Universität gab es eine Person im International Office, die für alle Angelegenheiten von Bewerbung bis Abschlussbestätigung der Universität zuständig war. Hier fiel die Kommunikation dementsprechend leicht.

Ansonsten gab es viele Freizeitangebote, die von Organisationen der Universität geplant wurden. Die „RMIT University Student Union (RUSU)“ hat wöchentlich ein kostenloses Essen für alle Mitglieder des RUSU veranstaltet wie z.B. Burger. Die Mitgliedschaft kostet einmalig 10 AUD, daher war auch ich Mitglied, allerdings habe ich das Angebot trotzdem nie genutzt, da ich am Tag des kostenlosen Essens keine Uni hatte und die Warteschlangen für das Essen auch sehr lang waren. Extra dafür dort hinzufahren war ich nicht bereit.

Über „RMIT Link“ wurden während des Semesters viele Trips und andere Freizeitaktivitäten organisiert, z.B. eine Besichtigung von Melbournes höchstem Aussichtsturm mit Blick auf die Stadt (Eureka Tower) oder ein Trip an die Surf Coast nach Torquay um in einem 4-stündigen Kurs die Grundlagen des Surfens zu lernen. Diese über die Uni gebuchten Trips waren immer deutlich billiger (meist ca. 50%) als würde man sie direkt bei den ausführenden Organisationen buchen und haben immer sehr viel Spaß gemacht.

Ich hatte im modernsten Gebäude der Universität Unterricht (Building 80) welches mit wirklich guten Räumen und Hörsälen ausgestattet ist. Außerdem gab es sogar eine „Snooze-Lounge“ in der man ein Nickerchen machen konnte und das Gebäude verfügte über Rolltreppen. Beides hatte ich in der Form in einer Universität noch nie gesehen. Da die Universität in der Innenstadt liegt sind diverse Fast-Food Restaurants auch leicht erreichbar. Dabei muss es auch nicht immer ungesund sind, Sushi zum Beispiel ist nämlich im Gegensatz zu Deutschland deutlich günstiger und fast an jeder Straßenecke erhältlich.

Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Die angebotenen Kurse an der RMIT sind tendenziell fest vorgeschrieben, finden also jedes Semester oder jedes zweite Semester statt. So hatte ich schon einiges an Sicherheit, dass die Kurse, die ich mir im Vorfeld herausgesucht hatte, auch tatsächlich stattfanden. Außerdem sieht man auf der Homepage, ob Vorkenntnisse benötigt sind oder nicht und es gibt speziell eine Kategorie an Kursen („recommended“) für internationale Studierende, um formalen Problemen aus dem Weg zu gehen und aufgrund fehlenden Vorwissens mit dem Stoff nicht überfordert zu sein.

Ich konnte mir bis zu 8 Kurse aussuchen an denen ich interessiert war und diese bei meiner Bewerbung angeben, von denen ich dann 3 bis 4 tatsächlich belegen würde. Die Universität prüfte im Anschluss an die Bewerbung, ob ich für die Kurse zugelassen werde oder ob es aus bestimmten Gründen nicht möglich ist. Bevor ich die Bewerbung mit dieser Information abschickte, klärte ich allerdings mit meinem Fachbereich an der Uni Bremen, ob ich die Kurse auch alle für meinen Studiengang anrechnen lassen könnte oder ob es Probleme geben würde. Dafür füllte ich ein Learning Agreement aus und bat um die Unterschrift des Fachbereichs, was problemlos klappte.

Ein paar Wochen bevor das Semester in Australien startete bekam ich dann eine Rückmeldung von der RMIT zu meinen Kursen. Darin wurde mir mitgeteilt, welche Kurse genehmigt wurden und bei welchen es Probleme gab. Bei mir wurde kein Kurs abgelehnt, allerdings erhielt ich für mehrere Kurse die Notiz, mich nur dort einzuschreiben, wenn ich mir sicher sei, die nötigen Vorkenntnisse zu besitzen. Durch mein angeeignetes Wissen aus Bremen war die Belegung dieser Kurse allerdings kein wirkliches Problem und es war möglich, sich kurzfristig in neue Themen einzuarbeiten.

Man konnte sich auch noch zu Semesterbeginn in der Orientierungswoche in andere Kurse einschreiben. Daraufhin musste dann allerdings erneut von der Universität geprüft werden, ob man für die Kurse zugelassen wird.

Etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn wurde dann die Möglichkeit freigeschaltet, sich für die verschiedenen Zeiten für Tutorien etc. einzutragen. Hier gilt genau wie in Bremen: Schnell sein, sonst sind die besten Plätze/Zeiten weg.

Generell gefiel mir sehr gut, dass man durch die vorzeitige Kurszusage schon eine Sicherheit bekam, dass man auch die Kurse belegen konnte, die man belegen wollte.

Die Sprache war selbstverständlich englisch, wobei es teils trotzdem schwierig ist, wirklich alles zu verstehen. Dies liegt daran, dass sowohl ein Großteil der Studenten an der Universität als auch der Professoren keine gebürtigen Australier sind. Meine Professoren kamen aus Osteuropa und Asien/China und hatten teilweise einen starken Akzent.

Die Prüfungen waren fast alle Hausarbeiten oder Präsentationen. Ich hatte am Ende des Semesters keine Klausur, nur während des Semesters zwei Tests. Das Niveau der Prüfungen war unter dem gewohnten deutschen Niveau, allerdings war eher die Masse an Prüfungen das Problem. Ich hatte nur 75% des normalen Workloads, da ich nur 3 statt 4 Kurse belegte. Trotzdem habe ich extrem viel Zeit in die Uni investiert, vielleicht weil ich einfach zu perfektionistisch mit den Abgaben war.

Zu den Bewertungen der Prüfungen will ich hier nicht allzu viel schreiben, doch damit könnte ich vermutlich eine ganze Seite füllen. Das Hauptproblem ist meiner Erfahrung nach, dass die Dozenten zu viele Prüfungen korrigieren müssen und jede Abgabe offensichtlich schnell korrigiert wird. Einer meiner Dozenten hatte einen Vollzeitjob und war Dozent an zwei Universitäten. Alleine an unserer Uni hatte er nach eigener Aussage 200 Studenten. Da es in jedem Fach meistens 3 Prüfungen gibt wird er also vermutlich ca. 600 Noten nur für die Studenten unserer Uni in einem Zeitraum von etwa 3 Monaten geben müssen. Dies führte teilweise zu den skurrilsten, subjektivsten Bewertungen und ist mein größter Kritikpunkt an der RMIT. Ich konnte mich nach einer Eingewöhnungszeit zwar etwas verbessern, war allerdings trotzdem von den Noten her schlechter als in Deutschland obwohl der Stoff deutlich leichter war. Daher verstehe ich bis heute nicht so ganz, was genau von mir verlangt wurde bzw. was ich in meinen Hausarbeiten falsch gemacht haben soll. Diese Subjektivität in der Bewertung hab ich in Deutschland nicht in solchem Ausmaß erlebt (allerding schrieb ich dort bisher auch meist Klausuren als Prüfungsleistung) und gibt meiner allgemeinen Wahrnehmung des RMITs einen gehörigen Dämpfer. Das Problem könnte aber auch speziell an den zwei der drei Dozenten die meine Kurse leiteten oder am entsprechenden Fachbereich liegen und damit nicht repräsentativ für die ganze Uni sein. Man sollte sich auf jeden Fall beim jeweiligen Dozenten genauestens erkundigen, was gefordert ist und sich strengstens an Bewertungsbögen halten, falls diese benutzt werden.

Trotz meiner Probleme mit der Benotung gefiel mir allerdings der hohe Praxisanteil im Gegensatz zu meinen doch meist theoretischen Vorlesungen an der Uni Bremen und ich konnte neue Eindrücke bezüglich meiner Fachrichtung und des angestrebten Berufsfelds gewinnen.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Australien ist im Gegensatz zu Deutschland sehr unkompliziert und kurzfristig. Die wichtigsten Internetseiten zum Finden von Wohnungen sind Gumtree und Flatmates. Letztere ist speziell auf WG Suche spezialisiert und wird daher auch am meisten genutzt. Hier lohnt es sich möglicherweise auch, für ein paar Tage eine Premium-Mitgliedschaft abzuschließen, da man so bessere Möglichkeiten bei der Kommunikation mit Vermietern hat. Ich persönlich habe von Deutschland aus bereits geschaut, welche Stadtviertel in Frage kommen und mir diese notiert. Möglicherweise macht es auch Sinn, bereits von Zuhause aus Kontakt mit den Vermietern aufzunehmen, je nachdem, wann man in Melbourne ankommt (der Wohnungsmarkt ist sehr kurzfristig, viele Angebote sind nach einer Woche schon weg). Ich habe dann vor Ort in Melbourne weiter gesucht, während ich vorübergehend in einem Hostel gewohnt habe (bereits von Deutschland aus gebucht). Da ich noch vor der Orientierungswoche gesucht habe, gab es noch reichlich Angebote und ich habe eine für mich gute Wohnung zum akzeptablen Preis gefunden. Auch wenn man später sucht ist das allerdings kein Problem, ein Freund hat erst noch zwei weitere Wochen im Hostel gewohnt, nachdem die Uni schon begonnen hatte, bis er sich für eine Wohnung entschieden hat.

Die Miete in der Innenstadt ist natürlich extrem hoch und je weiter man sich vom Zentrum Melbournes entfernt, desto billiger wird die Miete. Man muss allerdings immer die Kosten bedenken, die die Nutzung des öffentlichen Verkehrs mit sich bringt. Da Bremen keine Partnerschaft mit der RMIT hat, wird man nicht als Exchange sondern Study Abroad Student eingestuft. Letztere haben **keinen** Anspruch auf eine Ermäßigung beim öffentlichen Verkehr, jede Fahrt mit der Tram kostet 4 AUD, maximal 8 AUD/Tag. Kommt man mit den Zügen aus äußeren Stadtteilen, wird die Fahrt noch teurer. Zusätzlich kann man von außerhalb auch mit einer Anfahrt von einer Stunde oder länger rechnen. Das war es mir persönlich in Kombination mit den Fahrtkosten nicht wert. Daher habe ich eine teurere Miete in Kauf genommen, brauchte mit dem Fahrrad aber nur 20 Minuten zur Uni und habe mindestens 250 AUD Transportkosten gespart. Die Miete wird entweder wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich gezahlt. „Warm“ betrug meine Miete 995 AUD im Monat, also etwa 660€, was ein sehr durchschnittlicher Preis für die Lage meines Hauses war (South Melbourne). Wirklich warm war es allerdings gerade im Winter nicht, da ich keine Heizung im Zimmer hatte. Ich habe mit einer anderen Studentin und zwei Erwerbstätigen zusammengelebt. Man wird sich hier auf eine WG einlassen müssen, außer man ist bereit, deutlich mehr für ein Einzelzimmer im Studentenwohnheim zu zahlen. Dies kann dann aber auch schon in Richtung 1000€ pro Monat oder höher gehen. Es gibt allerdings auch viele Wohnheime mit mehreren Zimmern pro Wohnung. Die sind teilweise trotz ihrer Lage in der Innenstadt auch sehr preiswert. Für absolute Sparfüchse gibt es auch Mehrbettzimmer, bei denen man mit 600 AUD, also etwa 400€ pro Monat in guter Lage rechnen kann.

Sonstiges

Die Lebenshaltungskosten sind in Australien nochmal deutlich höher als in Deutschland, was sich gerade bei den Lebensmitteln bemerkbar macht. Aus dem Grund macht es Sinn, sich einen Nebenjob zu suchen. Viele meiner Kommilitonen die mehr als ein Semester in Australien studierten hatten solch einen Nebenjob mit einem Verdienst von etwa 20 AUD pro Stunde. Ich persönlich hatte allerdings keinen Job, weil ich auch so durch die Uni und die vielen Prüfungen schon genug Verpflichtungen hatte und das Semester genießen wollte. Gerade wenn man in annehmbarer Umgebung zur Uni wohnt macht es Sinn, sich ein Fahrrad zu kaufen. Ich hab meins über Gumtree gefunden und mit dem zusätzlichen gekauften Licht etwa 140 AUD ausgegeben. Da man das Fahrrad im Normalfall allerdings wieder verkaufen kann und wenig Verlust macht, kann man so eine Menge Geld für den öffentlichen Transport sparen. Das Internet in unserer Wohnung war in meiner Miete inbegriffen und für Handys gibt es im Gegensatz zu Deutschland für wenig Geld sehr gute Verträge. Bei den Anbietern war meine engere Auswahl zwischen Telstra und Optus wobei es Optus aufgrund des besseren Preises letztlich geworden ist.

Größtes Highlight für mich war das Surfen. Es klingt zwar sehr klischeehaft hier zu surfen, ist aber wirklich überragend. Ich habe vorher noch nie gesurft, habe es aber sehr schnell in einer Surfschule (und auf einem RMIT Trip) gelernt. Es gibt in Melbournes Umgebung eine große Anzahl an Stränden mit guten Bedingungen und kleinen Wellen für Anfänger. Nach dem Semester bin ich noch öfters mit dem Zug nach Torquay an die Surf Coast gefahren, um dort Ausrüstung auszuleihen und zu surfen. Man spürt dort wirklich einen Surf Vibe, was nicht zuletzt daran liegt, dass Torquay einer der Hauptstandorte für viele große Surfmarken wie Rip Curl, Billabong, Quiksilver etc. ist.

Ein weiteres Highlight für mich ist der gesamte Sport- und Fitnesswahn in Australien. Gerade Melbourne ist verrückt nach Australian Football, für die Finals wurde extra ein Feiertag im Bundesstaat Victoria eingerichtet. In Kombination mit der Offenheit und positiven Einstellung der Australier kam ich mit den sportbegeisterten „Aussies“ bestens zu recht.

Was ist tunlichst zu vermeiden

Eine Sache, bei der man auf alle Fälle aufpassen sollte, ist, gute Gruppen für die Gruppenarbeiten an der Universität zu finden. Mir ist es passiert, dass manche Gruppenmitglieder fast nichts zur Gesamtleistung beigetragen haben. In Deutschland kann sowas schon nervig sein, aber sowas schlechtes wie an der RMIT in den Gruppenarbeiten habe ich noch nicht erlebt.

Außerdem sollte man sich beim Schreiben von Hausarbeiten nicht an deutschen Standards orientieren sondern in Erfahrung bringen, was genau an der australischen Universität gefordert wird. Mir kam es so vor, als wäre kritisches Denken und Hinterfragen von Sachverhalten deutlich unwichtiger als an deutschen Universitäten. Dafür stand die strikte Anwendung gelernten Wissens im Vordergrund, auch wenn es sich die Dozenten beim Lösen von Fallstudien und Bewertungen von Prüfungen in meinen Augen damit oft zu leicht gemacht haben.

Zum Thema Autovermietung: Man sollte nicht vor Ort bei einem Vermieter buchen, sondern immer im Voraus über eine deutsche Seite beim jeweiligen Vermieter buchen (Billiger-Mietwagen etc.), da die Versicherungskosten für das Auto dann deutlich geringer sind und man extrem viel Geld spart. Außerdem sollte man sich keine Wohnung bereits von Zuhause aus suchen (außer ein Platz im Studentenwohnheim vielleicht). Viele Wohnungen, die im Internet gut aussehen, haben sich in der Realität als Katastrophen entpuppt. Man hat in Australien genug Zeit, sich verschiedenste Wohnungen ohne viel Stress anzuschauen und eine gute Wahl zu treffen. Oft kann man sogar an einem Tag die Wohnung anschauen und bei Interesse schon am nächsten Tag einziehen, man braucht sich also keine Sorgen machen, eine lange Zeit ohne feste Wohnung dazustehen.

Nach der Rückkehr

Durch das im Vorfeld abgeschlossene Learning Agreement kann man sich seine Studienleistungen anrechnen lassen. Das Transcript of Records bekomme ich, wenn verfügbar, von meiner Vermittlungsorganisation zugesandt. Mehr kann ich hierzu allerdings noch nicht sagen, da ich zum Zeitpunkt, zu dem ich diesen Bericht schreibe, noch in Australien bin.

Fazit

Meine Wahl fiel auf Australien, da ich in ein englischsprachiges Land wollte und eine Kultur abseits der bekannten europäischen Kultur kennenlernen wollte. Auch wenn es keinen riesigen Unterschied zwischen Westeuropa und Australien von der Kultur gibt, so lebt es sich doch von der Grundstimmung her ganz verschieden zwischen Melbourne und Bremen, besonders da Australien so stark multikulturell ist. Außerdem bemühen sich die Universitäten und auch andere Institutionen sehr, den Aufenthalt für internationale Studierende so angenehm wie möglich zu gestalten, da eben jene Studierende viel Geld für ihren Auslandsaufenthalt bezahlen. Weiterhin habe ich das Auslandssemester mit faszinierenden Reisezielen in Australien verbinden können.

Mir persönlich hat der Auslandsaufenthalt deutlich mehr Selbstsicherheit und Gelassenheit gebracht, gerade was das Abklären von einem endlos scheinenden Berg an Formalitäten angeht. Ich habe gesehen, dass ich auch in einer völlig anderen Umgebung alleine relativ problemlos zurecht kommen kann. Außerdem fühle ich nach dem Auslandsaufenthalt deutlich weltoffener und aufgeschlossener gegenüber Kulturen verschiedener Länder, unter anderem auch der Lebensweise indigener Völker wie der Aborigines. Das volle Ausmaß dessen, wie das Auslandssemester auf mich gewirkt hat, werde ich wahrscheinlich erst sehen, wenn ich einige Zeit wieder in Deutschland gelebt habe.

Durch das Auslandssemester konnte ich natürlich meine Englischkenntnisse ausbauen, besonders in gewöhnlichen Unterhaltungen und Smalltalk, da ich zuvor hauptsächlich akademisches Schreiben und Präsentieren auf Englisch praktiziert habe. Durch die praxisorientierten Kurse habe ich außerdem Einblicke in mein angestrebtes Berufsfeld von einem anderen Blickwinkel bekommen und bin mir deutlich sicherer, in welchem Bereich genau ich arbeiten möchte.

Bezüglich meiner Lebensplanung: Obwohl Melbourne seit mehreren Jahren die lebenswerteste Stadt der Welt ist und man generell in Australien sehr gut leben kann, stelle ich nach dem Auslandssemester fest, dass mir in Deutschland das Gesamtpaket (Wohnen / Uni / Umfeld) langfristig besser gefällt und ich das wirklich zu schätzen gelernt habe. Ich könnte mir zurzeit nicht vorstellen, nach meinem Studium „für immer“ nach Australien (oder in ein anderes Land) zu ziehen. Man sollte sich für das Auslandssemester außerdem wirklich überlegen, ob es Australien sein soll oder einem ein Semester im europäischen Ausland genauso gut gefällt (z.B. über Erasmus). Meine Kosten für 7 Monate Australien mit allem inbegriffen belaufen sich auf über 20000€ (anfänglich hatte ich etwa 17500€ angenommen). Das Auslandssemester war allerdings eine einmalige Erfahrung bei der ich viel über mich selbst gelernt habe und das ich ganz sicher nicht bereue.



Flinders Station; Bahnhof und eines der imposantesten Gebäude Melbournes



Yarra River und Southbank Promenade



Kängurus füttern im Maru Koala & Animal Park